

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1870**

140 (8.10.1870)

# Der Landbote.

## Lokalblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 140.

Erscheint 3mal wöchentlich,  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Samstag den 8. Oktober

Einrückungsgebühr: die ein-  
spaltige Zeile 3 fr. 1870.

### Vom Kriegsschauplatz.

Strasbourg, 1. Okt. Einem Bericht des „Frankf. Z.“ über die Zerstörung der hiesigen Stadt entnehmen wir folgendes: Zwischen der Kaserne Finkmatt in der Wassersuppenstraße und der Steinstraße ist der ganze schöne Stadttheil von Grund aus zerstört. Während die Kaserne selbst nur ein zerfetztes Dach aufzuweisen hat, müssen die dahinter liegenden Gebäude gewissermaßen den Kugelfang gebildet haben. Man kann von der Steinstraße aus häufig durch das ganze Viertel sehen. Einige Geschosse scheinen beständig den Weg genommen und dabei in der Ruinenstadt wahrhaft Gassen gebildet zu haben. Bis zum Judenthor erstreckt sich von der Kaserne Finkmatt der unbebaute Quai Finkmatt. Schrecklich verwüstet sind die Stadttheile zwischen dem Thor von Saverne und der in Trümmer geschossenen Kaserne des Fort blanc. Man kann wohl sagen, daß der ganze Stadttheil links vom Kanal des Faur eigentlich nicht mehr besteht. Nur wenige Häuser sind erhalten und auch diese nur theilweise. Es ist rührend, den Scenen zu lauschen, die sich hier in der Nähe der schrecklichen Unglücksstätte entwickeln. Da finden sich alte Bekannte wieder, die einander während der Belagerung nicht zu Gesicht bekommen haben. Da gibt es denn ein Fragen nach den angerichteten Zerstörungen, nach den umgekommenen oder verletzten Familienangehörigen, und häufig bildet dann nur ein Thränenstrom, ein krampfhaftes Schluchzen die bereedete Antwort. Ich war mit einem Metzger aus Mannheim in die Stadt gekommen; er suchte seinen Bruder, welcher Wurfkugler in der Steinstraße gewesen war. Er fand nur einen Trümmerhaufen, unter dem die ganze Familie ihr Grab gefunden. Soll ich Ihnen das Jammernde des Unglücklichen schildern? Ich müßte auch all der herzzerreißenden Momente erwähnen, die hier in jeder Straße, in jedem Trümmerhaufen zu verzeichnen wären.

Strasbourg, 2. Okt. In der Stadt herrscht heute ein derartiges Gewühl, daß es kaum möglich ist, sich durchzuwinden. Die Weißenthurm- und die Kronenburgerstraße sind gestopft voll Landfuhren. Massenhaft kommen fortwährend auch noch Soldaten der vormaligen Belagerungsarmee zu Fuß und Wagen herein, um sich die Stadt anzuschauen. In den Straßen sieht man unsere Soldaten sehr häufig im Gespräch mit französischen Verwundeten. Auch an Gruppen fehlt es nicht, wo Angehörige verschiedener deutscher Staaten sich herzlich begrüßen. Sind doch Bayern, Württemberger (beide freilich nur in geringer Anzahl), Badener und Norddeutsche hier. — Die Zahl der zerstörten oder stark beschädigten Häuser wird auf insgesamt gegen 500 angegeben. Jetzt beginnen an den minder mitgenommenen Gebäuden schon die Spuren des Bombardements zu verschwinden; Läden und Wirthshäuser sind durchgehends wieder geöffnet, und das bürgerliche Leben beginnt schon mehr und mehr sich im alten Geleise zu bewegen. Gegenwärtig befindet sich der Generalpostdirektor Stephan hier. Man darf wohl annehmen, daß die Postverbindungen bald so weit als möglich überall hergestellt sein werden.

Schlettstadt ist jetzt eng zernirt. (R. 3.)

Strasbourg, 3. Okt. In Folge des außerordentlich starken Verkehrs zwischen Kehl und Strasbourg und des Umstandes, daß derselbe dem Aufsehere nach auch zur Verwendung ungeübter Schiffsleute geführt hat, schlugen gestern Abend zwei der kleinern Schiffe um und mußten einige Personen ein unfreiwilliges Bad nehmen. Verunglückt ist aber Gottlob Niemand. Hierauf reduzieren sich die Gerüchte, welche gestern Abend in Kehl und Strasbourg über 5, 7 oder noch mehr Ertrunkene gingen. Was die in Strasbourg vorherrschende politische Stim-

mung betrifft, so gebe man sich der Täuschung nicht hin, als ob dieselbe der Wiedervereinigung mit Deutschland günstig wäre oder sie auch nur leicht ertrüge. Es gibt viele Leute, welche Deutschland kennen, hochachten und lieben; es gibt auch nicht wenige, welche unter den obwaltenden Umständen, wiewohl mit schwerem Herzen, für den Anschluß stimmen würden. Aber es gibt so zu sagen Keinen, der einer Veränderung der politischen Lage entgegenzuckte; die Bande, welche diese Stadt an Frankreich knüpfen, sind zu eng, die Wirkung der letzten Ereignisse ist zunächst eine zu herbe. Trozdem wird es, wie ich nicht zweifle, gelingen, die herrliche Stadt in nicht gar ferner Zeit wieder in ein Glied vom Körper Deutschlands zu verwandeln.

Man darf wohl behaupten, daß unter den gegen Strasbourg ausgeführten artilleristischen Leistungen kaum eine so großartig und grünlich ist, als die Verarbeitung der Zitadelle durch unsere badische Artillerie. Dieselbe ist in so systematischer, man möchte sagen gleichförmiger Weise zerstört, daß von einer Vertheidigungsfähigkeit gar nicht mehr die Rede war. Ist auch diese Leistung einigermaßen in den Hintergrund getreten durch die anderen Orts gefallene Entscheidung, so darf die Sache doch an dieser Stelle hervorgehoben und darauf hingewiesen werden, daß diesem von Kehl aus betriebenen Zerstörungswerke immerhin der stärkste Einfluß auf die Eroberung der Stadt beizumessen ist.

Seit heute Vormittag ist die Schiffbrücke bei Kehl vollendet. Für die Benutzung derselben wird ein kleines Brückengeld erhoben. (R. 3.)

Mülheim, 2. Okt. Gestern und heute hat die 4. ostpreussische Reserve-Division unter General v. Schmeling den Uebergang über den Rhein bei Neuenburg bewirkt. Derselbe erfolgte in Fähren und Rähnen. Zu einem Kampfe ist es dabei nicht gekommen [die Nachricht von einem Verlust von 7 Mann bestätigt sich also nicht].

Vom Oberrhein, 4. Okt. General Ulrich, der seit herige Kommandant von Strasbourg, ist gestern, wie wir hören, in Tours angekommen. Oberst Blot vom 87. Regiment, der 2 Tage vor der Uebergabe verwundet wurde, wird nebst dem Linien-Schiffskapitän Dupetit-Thouars als die eigentliche Seele der Vertheidigung Strassburgs bezeichnet. Der trostlose Zustand der Festungswerke, der Mangel an Zündern (mèches), die große Zahl von Kranken und Verwundeten — unter denen der Hospitalbrand herrschte — sollen die wichtigsten Motive der Uebergabe gewesen sein.

Aus Zweibrücken vom 2. Oktbr. wird dem „Fr. Z.“ berichtet: Von Strasbourg soeben hier eingetroffen, ist es mein (Erstes) mich nach den letzten Ereignissen vor der Festung Bitsch zu erkundigen. Ich kann Ihnen über den letzten Ausfall der Franzosen am 30. Sept. mittheilen, daß derselbe darauf berechnet war, der Festung neuen Proviant zuzuführen. Das Unternehmen wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß die Belagerung durch die Abwesenheit des Belagerungsgeschützes und durch die Abkommandirung der beiden bayerischen Infanterieregimenter bedeutend geschwächt war. Die Bewachung der Festung lag lediglich wieder in den Händen der Landwehr, die schon einmal mit großer Bravour gegen den übermächtigen Feind gekämpft hatte. Leider sollte diesmal der Hauptzweck des Ausfalls vollständig erreicht werden. Während des Kampfes, der um Mitternacht begann, gelang es den französischen Bauern, mit ihren längst bereit gehaltenen beladenen Wagen in die Festung zu kommen. Aus dem Kampfe müssen die Franzosen ersehen haben, daß ihnen nur geringe Streitkräfte gegenüberstanden. Am Morgen wiederholten sie ihren Ausfall mit verdoppelter Kraft, muß-

ten den Versuch jedoch theuer bezahlen, da sie über 60 Tode und Verwundete einbüßten.

Saarbrücken, 30. Sept. Der Ausfall der Metz Besatzung am 24. d. M., über den erst jetzt durch hier einlaufende Privatbriefe (die lange vergeblich erwartet waren) einiges Licht verbreitet wird, scheint doch größere Dimensionen gehabt zu haben, als man anfänglich erfuhr. Die Franzosen beabsichtigten über Thionville nach Luxemburg durchzubrechen; ihr Vorstoß in dieser Richtung, unterstützt durch einen Scheinausfall gegen Mercy le Haut, wurde mit verzweiflungsvoller Behemung ausgeführt, und es gehörte die ganze zähe Ausdauer unserer Truppen dazu, um den Franzosen die Unmöglichkeit eines Durchbruchs zu beweisen und sie mit blutigen Köpfen in die Festung zurückzuwerfen. Der preussische Train-Bagage- und Marketenwagen mußte während des Gefechts  $\frac{1}{2}$  Stunde zurückfahren, so heftig war der Anprall der Franzosen. Die letzteren scheinen dabei förmlich vom Hunger getrieben worden sein, denn aus einem hierhergelangten Briefe eines Jägers vor Metz entnehme ich folgenden Passus: „Bei dem plötzlichen Hervorbrechen der Franzosen gestern mußten wir den Kerlen, die uns wirklich überrascht, unsere eben am Feuer brodelnden Kessel mit dem Mittagessen überlassen und uns etwa 150 Schritt hinter dem Bivouak wieder sammeln und als wir wieder vorgingen, wich der Feind, der sich über das Essen hergemacht, und es halb gar verzehrt hatte oder die Kessel mitschleppte, zurück und ging wieder in seine alte Position, von wo man uns höhnisch die gestohlenen Sachen zeigte, welches Spiel wir ihnen aber bald mit wohlgezielten blauen Bohnen vertrieben. Einige der Nothhosen waren ganz gemüthlich in unserem Bivouak stehen geblieben und verzehrten die gestohlene Mahlzeit. „Tödtet uns“ — sagten sie, „aber laßt uns vorher satt essen!“ — Dies dürfte wohl die letzte Aktion Bazaine's gewesen sein; die Gerüchte über die bald bevorstehende Kapitulation erhalten sich mit großer Bestimmtheit. (M. J.)

Aus Toul, 27. Sept. wird geschrieben: Es dürfte wohl noch niemals vorgekommen sein, daß eine Armee während eines Krieges in einem feindlichen Lande eine 5 Meilen weite Eisenbahnstrecke vollständig neu anlegt, regelmäßig ausbaut und in Betrieb setzt. Da die Festung Metz die Eisenbahn von Saarbrücken über Pont à Mousson nach Paris und über Nancy nach Straßburg sperrte, so ertheilte der General v. Moltke am 20. Aug. den Befehl, daß eine Eisenbahn in der Entfernung von 3 Meilen von Metz erbaut werden sollte, welche die Metz-Saarbrücker Linie mit der Metz-Pariser Linie verbinde. Der Chef aller preussischen Staatsbahnen, Geheimrath Ober-Baurath Weißhaupt, übernahm die Oberleitung des Baues, tüchtige Civil- und Militär-Ingenieure wurden ihm zur Verfügung gestellt, 3000 unbefähigte Bergleute von den Saarbrücker Kohlengruben in Arbeit genommen und mitten unter dem Kanonendonner begann der Bau der neuen Linie. Diese führte von Pont à Mousson nach Remilly an die Saarbrücker-Metz-Bahn, hat etwa 5 Meilen Länge, und der Bau ward bei Tag und bei Nacht so rastlos gefördert, daß trotz des theilweise schwierigen Terrains die neue Linie schon vor einigen Tagen dem Betrieb übergeben werden konnte, so daß Metz jetzt allen unseren Eisenbahnlinien weiter keine Störungen verursacht. Auch für den Frieden wird diese ganz solide gebaute Linie von Bedeutung sein, denn der Weg von Bingen und dem mittleren Rheinlande nach Paris wird dadurch um ungefähr 3 Meilen abgekürzt werden.

Aus Ferrieres, 27. Sept., schreibt man der „N. Pr. Ztg.“: Die Verlegung des großen k. Hauptquartiers in den Westen von Paris steht in den ersten Tagen des nächsten Monats bevor und wird wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Beginn des Angriffs gegen die Forts erfolgen, zu welchem das Belagerungsgeschütz bereits bei Meaux eingetroffen ist und demnächst in Batterie gebracht werden wird. Nachdem die erste Periode der Belagerung, die Zernirung, so vollständige Resultate ergeben hat, daß in der That eine ganze Bevölkerung von 2 Millionen Menschen durchaus isolirt ist, wird mit dem Eintreffen des schweren Geschüßes die zweite Periode beginnen, und dieselbe verspricht um so mehr Erfolg, als sie sofort mit äußerstem Nachdruck angefangen werden wird.

Emile Girardin erzählt im „Constitutionnel“: „Ein Bewohner von Pontoise theilt dem „Independant de l'Oise“ mit, was wir unter Vorbehalt, doch unter dem Wunsche, daß es sich bestätigen möge, mittheilen, daß am 29. Sept. die Kalkbrücke in der Umgegend des Mont-Balerien, die in Rücksicht auf die

Preußen unterminirt wurden, auf einer weiten Fläche in die Luft geschoßen und mehr als 100,000 Preußen dabei ums Leben gekommen sind.“ In der Nummer vom 26. stellt der „Constitutionnel“ folgende Berechnung auf: „Man schätzt auf 10 12,000 die Zahl der Feinde, die täglich von unseren Freischützencorps erlegt werden, das macht 300,000 Mann jeden Monat. Wohl verstanden, sie machen keine Gefangenen, da sie wissen, was ihnen bevorsteht, wenn sie gefaßt werden; weil Preußen so schmutzig ist, sie nicht als Soldaten anzukennen, so erschießen sie ihrerseits jeden Preußen, der in ihre Hände fällt.“

Sinsheim, 5. Okt. Ein Theil der Landwehrmänner der Zugangsklasse 1860 (Geburtsjahr 1839) ist entlassen, und es läßt sich annehmen, daß nächstens weitere Beurlaubungen älterer Wehrmänner eintreten werden.

Sinsheim, 6. Okt. In Folge des neuerlichen Aufrufes zur Unterstützung im Felde stehender Krieger hat die Gemeinde Abersbach hierher eingeschickt: 26 Paar wollene Socken, Fußlappen, 3 Hemden und 2 Paar Unterhosen, und die Gemeinde Siezelsbach 16 fl. 30 kr. Unter den Gaben der Sinsheimer findet man den Betrag von 12 fl. verzeichnet, den ein in England sich aufhaltender Sohn eines hiesigen Bürgers übermittelt hat.

München, 2. Okt. Wegen des ruhmvollen Antheils, den die bayerische Armee in den Schlachten vom 30. und 31. Aug., dann am 1. Sept. um Sedan genommen, hat der König von Preußen 45 eiserne Kreuze zur Vertheilung an die beiden Armee-Korps-Kommandos geschickt. — Um die der deutschen Stadt Straßburg durch die Belagerung geschlagenen Wunden zu heilen, werden auch hier Maßregeln vorbereitet, und es zeigt sich für diesen Zweck die beste Stimmung. Die Elsäßer werden bald erkennen, daß sie im Vaterland mit Liebe und mit offenen Armen empfangen werden.

München, 3. Okt. Die Vesperechnungen in den Ministerkonferenzen über die deutsche Verfassungsfrage haben sich, laut einer Mittheilung in verschiedenen Blättern, auf nicht weniger als 76 Punkte bezogen.

Berlin, 4. Okt. Die Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Berliner Magistrats, welcher die deutschen Städte auffordert, zur Herstellung des in Straßburg durch die Belagerung entstandenen Schadens beizutragen.

Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen mit allem Eufte zur förmlichen Belagerung von Paris geschritten. Täglich treffen vor diesem Plage große Transporte von schweren Geschüßen ein.

Berlin, 4. Okt. Die Stadtverordneten beschloßen mit allen gegen 13 Stimmen die Bewilligung von 20,000 Thlrn. für Straßburg, sowie den neuerlichen Erlaß eines Aufrufes zu Beiträgen. Die während der Sitzung veranstaltete Sammlung ergab 1320 Thaler.

Lübeck, 3. Okt. Die Feuchtfeuer in Travenmünde sind seit gestern wieder angezündet und die Seezeichen wieder gelegt.

Neufchateau, 2. Okt. Wie versichert wird, werden 1000 preussische Kavalleristen, welche Void passirten, sich einem neuen Korps von 100,000 Mann anschließen, das in der Bildung begriffen ist, um auf Lyon zu marschiren.

Wien, 5. Okt. Unbeglaubigten Gerüchten zufolge soll der Rücktritt des Grafen Beust und die Ersetzung desselben durch den altkonservativen Grafen Anton Secegen bevorstehen.

Ronen, 4. Okt. Letzte Nacht entgleiste bei Eretot, zwischen hier und Amiens, ein Militärzug, wobei 15 Soldaten ihren Tod fanden und 115 mehr oder weniger schwer verlegt wurden.

Das amtliche Organ der französischen Republik bestätigt durch Veröffentlichung dieses Aktenstücks die Enthüllungen, welche Graf Bismarck bei Gelegenheit der Veröffentlichung des Benedetti'schen Vertragsentwurfs über die Pläne Napoleons III. gab.

Tours, 3. Okt. Meldungen aus Colmar vom 2. d. zufolge hat der Feind in der Höhe von Mühlhausen den Rhein überschritten und nähert sich Mühlhausen und Schlettstadt.

Brüssel, 5. Okt. Die „Indep. belge“ verurtheilt aufs Härteste die von der Situation vom 3. Oktober veröffentlichte Denkschrift des Kaisers an den König von Preußen, datirt aus Wilhelmshöhe den 26. Sept., worin dem König angerathen wird, in den Friedensbedingungen statt auf Frankreichs Erniedrigung lieber auf eine Allianz mit dem kaiserlichen Frankreich hinzuwirken.

Kopenhagen, 3. Okt. Die Eröffnung des Reichstags fand heute statt. Die Thronrede des Königs hebt hervor, daß durch die Aufrechthaltung der neutralen Stellung es gelungen ist, das Land vor den Uebeln des Krieges zu bewahren. Obgleich keines Menschen Auge den Ausfall und die Folgen des Krieges voraussehen könne, habe der König die feste Hoffnung, daß die Frage, welche noch zwischen Dänemark und Preußen unentschieden bestehe, eine Lösung finden werde, welche die Selbstständigkeit des Reiches sichern und die guten Beziehungen zu dem mächtigen südlichen Nachbar stärken werde.

London, 1. Oktober. Die neueste „Times“ bespricht in einem sehr interessanten Leitartikel die Lage Frankreichs. Sie findet dieselbe fast hoffnungslos und gibt Frankreich den Rath, für die Zukunft auf alle Eroberungs- und Nachgedanken zu verzichten. Nur eine Regierung, welche eine Politik des Friedens und der Freiheit beachtet, könne Frankreich wieder zu Ehren und Einfluß bringen. Es habe sich gezeigt, daß auf dem Festlande eine Nation existire, die Frankreich mehr als gewachsen sei, und letzteres solle sich die Idee vergehen lassen, als könne es jemals wieder die erste Rolle in Europa spielen.

Konstantinopel, 2. Okt. In Persien ist im Gebirge Waten ein Aufstand ausgebrochen. Truppen sind bereits dahin abgegangen. Der englische Kurier wurde auf dem Wege von Tauris nach Erzerum ausgeplündert. (Wand.)

**Verschiedenes.**

— (Eine vergangene an die gegenwärtige Zeit.) Aus Paris schrieb am 23. August 1815 der preussische Feldgeneral Snesenau an einen Diplomaten in London: „Wir sind im Begriff, einen neuen Unrecht Frieden zu schließen. Frankreichs Integrität soll bewahrt werden. Diesen Grundsatz vertritt England und Rußland; das heißt, die unruhige französische Nation soll ewige Freiheit haben, zwischen ihren Festungen heraus Ausfälle auf ihre schwachen Nachbarn zu thun, und wenn solche etwa durch einen für Deutschland außerordentlichen Glücksfall nicht gelingen, so geht sie auf ihr Gebiet zurück; das heißt ferner sie zu ewig wiederkehrenden Kriegen reizen, denn sie hat ja keine Gefahren einigen Verlustes ihres Gebiets zu bestehen, wohl aber beim Gelingen die Aussicht auf Eroberungen. Das ist schmerzlich!“ — Wir wollen's diesmal anders machen!

— Ruppurr, A. Karls, 4. Okt. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich nach dem Einzuge der deutschen Truppen in Straßburg ereignet: es wurde nämlich der Markedentergehilfe Friedrich Lichtenfels von Ruppurr am Freitag Nacht um 11 Uhr von einem preussischen Posten, welcher Lichtenfels angerufen, aber von demselben keine Antwort erhalten hatte, erschossen. Die zahlreiche und mittellose Familie des Verunglückten ist um so mehr zu bedauern, als das älteste Kind noch im schulpflichtigen Alter steht, ein zweites Kind, ein Mädchen, an zwei Brüder geht und das jüngste erst einige Wochen alt ist.

— München, 26. Sept. „Lutherisch san mir nit worden in dem Krieg, aber preussisch. Dös könnt's dem Herrn Pfarrer sag'n, weil er bei unserm Ausmarsch gar so a Angst g'habt hat um unser Seelenheil. Die Preußen san gar brave Kameraden und halten mit uns dringest zusammen, wo's auf die Franzosen losgeht. Das san a falsch Volk, ob's wohl katholisch sein wollen, wie die Bayern, d' Preußen machen foa Kreuz, san aber doch christlich. Der Herr Pfarrer häit's nur seh'n

sol'n dort bei Sedan, wie preussische Jäger neben uns nach der Schlacht a geistliches Lied g'sungen hab'n und die Musik hat dazu g'spielt. Wir hob'n alle g'juchzt aus Freud, aber glei a aufg'hört, wie die Preußen z'singen ang'fangt hob'n, g'schämt hob'n wir uns a a weni, denn uns is foa Lied eing'falle, dös sorühri war wie das von den Preußen!“ — Also lautet der Brief eines oberländer Buben, der bei dem Landsberger Jägerbataillon steht, sein Vater las denselben am letzten Markttag im blauen Bod zu München mehrere Male vor und fand der Inhalt allgemeinen Beifall. Der Umschlag in der Stimmung Altbayerns gegen unsere norddeutschen Stammesgenossen macht sich nicht allein in den Siegesfestivitäten, die allenthalben veranstaltet werden, bemerkbar, sondern auch in den Privatunterhaltungen.

**Neueste Nachrichten.**

München, 5. Okt. Se. Maj. der König hat die Bitte der Stadt Landau um Bewilligung einer Sammlung zur Unterstützung Straßburgs gewährt und die Zeichnung mit 1000 Thalern eröffnet.

Berlin, 5. Okt. Die „Provinzialkorresp.“, die Ausfallslosigkeit der Thiers'schen Mission konstatierend, sagt: „Die russische Regierung gab ihre eigenen friedlichen Absichten neuerdings nach allen Seiten hin zu erkennen.“

Berlin, 5. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement des Elsaß wird nunmehr seinen Sitz nach Straßburg verlegen.

Berlin, 6. Okt. Offiziell. Versailles, 5. Okt. Der König hat heute die Aufstellung des sechsten Armeekorps befohlen und sein Hauptquartier nach Versailles verlegt.

Wien, 5. Okt. Thiers begibt sich von Wien nach Florenz. — Die Nachtragsforderung des Reichs-Kriegsministers beträgt zweiundfünfzig Millionen. — Der Arbeiterführer Neumayer ist wegen Aufreizung gegen den österreichischen Staat zu fünf Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

Florenz, 4. Okt. Es bestätigt sich, daß die Parlamentswahlen in den römischen Provinzen in den nächsten Tagen werden ausgeschrieben werden, so daß die Abgeordneten derselben an der Berathung der Hauptstadt-Frage werden Antheil nehmen können. Der König wird anlässlich der Uebergabe des Plebiszits eine umfassende Amnestie erlassen. Laut Berichten aus Rom will der Papst mit Cadorna nicht verhandeln, weil er es gewesen, der Rom beschossen. Das Gerücht, daß er nach Bayern übersiedeln wolle, erhält sich. Er schrieb durch Vermittlung des Kardinals Hohenlohe neuerlich an den König Wilhelm um Intervention.

Florenz, 5. Okt. Volksabstimmung in der Provinz Belletri: 10,912 Ja, 56 Nein. Eine Deputation überbringt das Abstimmungsergebnis nächsten Samstag.

Tours, 5. Okt. Nach Berichten aus Chartres von heute Morgen hat der Feind gestern Abend Eperton besetzt.

Brüssel, 6. Okt. Das „Echo du Parl.“ erfährt aus Tours, daß die Regierung dem Präfekten von Lyon unbeschränkte Vollmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung verliehen hat. Drei Genossen Cluseret's sind verhaftet und die Franc-tireurs aufgelöst. Ueber das Departement der See-Alpen wurde der Belagerungszustand verhängt.

J. S.  
Peter Specht von Aglasterhausen  
gegen  
unbekannte Dritte,  
Aufforderung zu Klage betr.  
Beschluß.

Nr. 9878. Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 25. Juli d. J., Nr. 6698, werden alle diejenigen, welche die dort genannten Rechte in der bezeichneten Frist nicht geltend gemacht haben, solcher, den neuen Erwerbern der Liegenschaften gegenüber für verlustig erklärt.  
Sinsheim, den 3. Oktober 1870.  
Großh. Amtsgericht.  
M o r s.

Hirsch.

Den Vollzug des Gesetzes über die Beurkundung des bürgerlichen Standes und über die Förmlichkeiten bei Schließung der Ehe betr.

**B e s c h l u ß.**

Nr. 5255. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks (mit Ausnahme jener von Kirchart, Sinsheim und Steinsfarth: Dieselben haben in Bezug auf § 13 der Vollzugs-Verordnung zu dem Gesetze über die bürgerlichen Standesbücher, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870 Nr. 1, längstens bis zum 12. d. Mts. den muthmaßlichen Bedarf an Standesbuchs-Impressen für das nächste Jahr anher anzuzeigen.  
Sinsheim, den 4. Oktober 1870.  
Gerichts-Notar.  
Fischer.

Bockschaft, Bezirksamt Sinsheim.

**Jagdverpachtung.**

Die Ausübung des Jagdrechtes auf hiesiger Gemarkung wird  
Samstag, den 15. Oktober 1870,  
Nachmittags 12 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre von Lichtmeß 1871 bis Lichtmeß 1877 in öffentlicher Steigerung verpachtet.  
Der Jagdbezirk besteht in 600 Morgen Wald und Feldfläche und werden hiezu die Steigliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Jagdbedingungen auf dem Rathhause eingesehen werden können.  
Bockschaft, den 3. Oktober 1870.  
Das Bürgermeisteramt:  
Mosser.  
vdt. Wolf.

### Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Philipp Leuz Eheleuten von Barga die nachverzeichneten Liegenschaften

Donnerstag, den 20. Oktober 1870,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Barga öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Zugehörde 900 fl.

2. 78,6 Ath. Acker im Schelling, neben Georg Ad. Friedrich anderseits 90 fl.  
Sa. 990 fl.

Neckarbischofsheim, den 19. Sept. 1870.  
Der Vollstreckungsbeamte.  
Lieber.

### Sinsheimer Liederkranz.

### Einladung

zu der auf Sonntag den 9. Oktober stattfindenden Production im Saale des Gasthauses zum Löwen.

Eintrittspreis nach Belieben. Der Ertrag ist für verwundete und franke Krieger bestimmt.

[620] Der Vorstand.

### Gewerbeschule.

Der Winter-Unterricht beginnt Montag den 10. Oktober. [615]

Dr. J. G. Molitor.

### Zur Beachtung!

[622] Sämmtliche Pferdebesitzer, welche Kriegsführen geleistet haben und ihre Pferde durch mich behandeln lassen, wollen, bevor sie ihren Schaden liquidiren, vorerst ihre Rechnungen bei mir abholen.

Sinsheim, den 7. Oktober 1870.

Diesbach Bezirksstierarzt.

[719] Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von Franz Stollwerck und Söhne in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter sanitätspolizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantiert wird.

Köln 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,

Königl. Regierungskommissär und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in Sinsheim bei C. J. Stutzmann, in Eichtersheim bei J. F. Landes, in Rappenaun bei Ferd. Niebergall und Apoth. S. L. Niederheiser sowie in Wiesloch bei P. J. Wipfler.

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

### Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei. [617]

### Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdentleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

Carl-Fischer in Sinsheim.

Falk Böhm in Neckarbischofsheim.

J. L. Marr in Waibstadt.

Jos. Eifemann in Neckesheim.

G. Burkhardt in Wiesloch.

L. Dränling in Steinsfurt.

## Landwirthschaftliche Kreis-Winterschule in Eppingen (Kreis Heidelberg.)

Das zweite Schuljahr der hiesigen, von Groß-Handelsministerium gegründeten landw. Lehranstalt nimmt am Donnerstag den 3. November seinen Anfang. — Frequenz im vorigen Winter 19 Schüler. — 5 Lehrer erteilen Unterricht. Derselbe erstreckt sich auf die Realien, die Thierheilkunde, sowie besonders auf die Naturwissenschaft mit Rücksicht auf Landwirtschaft. — Der aufzunehmende Schüler muß sittlich unbescholten sein, mindestens die Volksschule besucht und bereits das 15 Lebensjahr zurückgelegt haben. Eine Altersgrenze nach oben ist nicht festgesetzt. — Die Mitwirkung des Kreises Heidelberg hat eine Herabsetzung des Schulgeldes auf 10 fl. (für den ganzen Curfus) ermöglicht. — Unbemittelten Schülern kann das Schulgeld ganz erlassen werden; auch erhalten solche im Nothfalle noch weitere Unterstützung.

Anmeldungen zum Eintritt in die Schule nimmt der Unterzeichnete entgegen.

[618]

Im Auftrage des Aufsichtsrathes:

Der Vorstand: Dr. A. Heuser.

## Traubenzucker

in weißer Prima-Waare (nicht schottische) bei Ernst Jac. Stutzmann.

### Examen.

[264] Das International-Institut bereitet beständig für Staatsexamen vor: Einjährigen Militärdienst, Porteepeeführer, Post, etc. und schon sind über 80 Zöglinge bestanden. — Handelsschule mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin. Im Jahre 1869 waren daselbst 225 Zöglinge, worunter 121 Pensionäre. — Näheres bei der Direction in Bruchsal. Lehrplan fco.

## 300 Paar

schwere Mannsunterhosen, baumwollene und wollene Unterjacken, große Auswahl in Flanelhemden, sowie Flanel am Stück zu Hemden und Leibbinden empfiehlt zu den billigsten Preisen [599] K. Blum in Sinsheim.

## Joseph Reis

aus Eichtersheim empfiehlt sich zur Anfertigung von Strohh- und Rohrfesseln, Reparaturen u. s. w. und sichert schnelle und billige Bedienung zu. [612]

## Theodor Franck'sche Althee-Bonbons

### Waibingen a/S.

ein noch nicht übertroffenes Linderungs-Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Originalpaketen à 14 und 7 fr.

Ernst Jac. Stutzmann in Sinsheim.

[810]

## Gaisien,

zwei junge (diesjährige) sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Feuerwerk

in großer Auswahl bei

[614] Carl-Fischer.

### Frankfurter Course.

Preuß. Cassen-Sch.	1. 44 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Pr. Friedrichsdor	9. 56—58
Pistolen	9. 42—44
Doppelte	9. 42 G. u. fehl.
Holl. 10fl.-Stücke	9. 55
Dufaten	5. 32—34
20-Frant-Silber	9. 26—28
Engl. Souverains	11. 51—55
Russische Imperialen	9. 43—45
Dollars in Gold	2. 25—27